



Bürgerservice: Die interaktive Kreiskarte ist nur einer von mehreren nützlichen Diensten im Landkreis Cham, die durch den Einsatz eines GIS möglich sind.

Foto: Benzling

Wichtige Impulse gegeben

Interkommunale GIS-Kooperationen sind ein elementarer Baustein übergeordneter Geodateninfrastrukturen, wie sie die INSPIRE-Richtlinie fordert. Der Landkreis Cham hat sich zum Motor einer solchen Nutzen stiftenden Zusammenarbeit gemacht.

Gerade in ländlichen Räumen mit überwiegend kleinen Verwaltungseinheiten können die Landkreise als Kompetenzzentren wirken und der Umgestaltung der Verwaltung zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen auch für den gemeindlichen Bereich durch gemeinsame Dienste wichtige Impulse geben. Ein interkommunales Geografisches Informationssystem (GIS) ist ein solcher Dienst.

Das Landratsamt Cham (Bayern) hat daher frühzeitig mit dem Aufbau eines GIS begonnen. Es war dabei das Hauptanliegen des Landkreises, den Transfer von Geodaten zwischen den kreisangehörigen Kommunen, der Vermessungsverwaltung und weiteren Partnern mit Hilfe von effizienten Standard-Technologien zu vereinheitlichen und damit erheblich zu verbessern. Daher übernahm das Landratsamt die gemeinsame Vorhaltung eines Geoinformationssys-

tems. Es befindet sich seit dem Januar 2005 im produktiven Betrieb.

Die extrem heterogenen Aufgabenstellungen eines interkommunalen IT-Verbundes überfordern die meisten verfügbaren GIS-Konzepte. Deswegen hat der Ansatz des Landkreises Cham ein skalierbares High-End-GIS in Verbindung mit einer integrierten, objektrelationalen Geodatenbasis und einem standardisierten Web-Gateway zur Basis.

System funktioniert

Hierbei können neben gängigen GIS-Arbeitsplätzen sowohl Terminalserver als auch Web-GIS-Clients bedient werden. Es werden zudem proprietäre GeoWeb-Services und OGC-konforme Fachdatendienste zur interoperablen Anbindung externer Lösungen sowie ein Geografisches Bürgerinformationssystem („GeoBIS-Cham“) angeboten. Die drei

Zielgruppen Landratsamt, Gemeinden und Bürger können dadurch angemessen versorgt werden. Die Netzinfrastruktur liefert das Kommunale Behördennetz („KombN“) des Landkreises.

Alle 39 kreisangehörigen Gemeinden haben sich für eine Beteiligung am interkommunalen GIS des Landkreises Cham („IkGIS-Cham“) entschieden. Darüber hinaus beteiligen sich die Kreiswerke und kreisangehörige Zweckverbände. Eine solche Konstellation ist in Bayern noch einmalig und dürfte bundesweit sehr selten sein. Die Summe der technischen Komponenten sowie die Vielfalt der Anwender kann inzwischen als eine funktionierende kommunale Geodateninfrastruktur (GDI) bezeichnet werden.

Nach Überzeugung des Landkreises Cham werden mehr und mehr interkommunale Kooperationsformen für vielfältige e-Government-Belange entstehen. Es ist daher auch nur eine Frage der

Zeit, dass nahezu alle Landkreise in Bayern mit Geodaten arbeiten und sie ihre kreisangehörigen Gemeinden daran partizipieren lassen.

Erste wichtige Schritte in diese Richtung wurden bereits getan. So trat zum 1. Januar 2009 eine Vereinbarung über die Nutzung von Geobasisdaten sowie Geodiensten der Bayerischen Vermessungsverwaltung durch die Mitglieder des Bayerischen Landkreistags in Kraft. Das damit verbundene Datenpaket enthält nahezu das gesamte Portfolio der Bayerischen Vermessungsverwaltung, ergänzt um Daten des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG).

Aktive Kommunen

Nach einer entsprechenden Änderung des Bayerischen Vermessungs- und Katastergesetzes (VermKatG) zum 1. Mai 2008 besteht für bayerische Landkreise die Möglichkeit, unter datenschutzrechtlichen Auflagen personenbezogene Daten des Automatisierten Liegenschaftsbuches (ALB) der Bayerischen Vermessungsverwaltung für ihr tägliches Verwaltungshandeln zu nutzen.

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung auf eine umfassende GIS-Kooperation ist die Beteiligung von Kommunen an der GDI-Bayern. Im Rahmen dieser Aktivitäten wurden jüngst mehrere Projekte in Kooperation mit vielen Landkreisen durchgeführt. Ziel war die Realisierung eines einfachen Zugangs zu

kommunalen und staatlichen Geofachdaten und die Möglichkeit ihrer interoperablen Anwendung.

Diese Aktivitäten der Kreise beruhen bisher auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Es drängt sich aber die Frage auf, welche verbindlichen Rollen sie künftig in übergeordneten GDI-Strukturen spielen werden. Darauf gibt es bis jetzt keine eindeutige Antwort. Das hängt auch mit der INSPIRE-Richtlinie zusammen; welche Konsequenzen sie für die Kreisverwaltungen hat, ist noch recht unklar. Fakt ist jedoch, dass Verunsicherung darüber herrscht, welche Bestimmungen der Richtlinie die Landkreise fordern und welche sie fördern werden.

Mit Blick auf INSPIRE stellen sich Fragen wie: Muss die Kommune überhaupt ein GIS führen und muss sie INSPIRE-konforme Daten vorhalten? Welche Potenziale für die Weiterentwicklung des e-Government und auf die Wertschöpfung bietet die EU-Richtlinie?

Klar ist, dass es etablierte kommunale Geodateninfrastrukturen, bei allem was INSPIRE an Angeboten und Forderungen mit sich bringen wird, leichter haben werden als „Einzelkämpfer“. Ebenso ist die Kooperation der kommunalen GDI mit jender der Länder ein Erfolgsfaktor.

Ulrich Huber

Der Autor

Dr. Ulrich Huber ist GIS-Beauftragter des Landkreises Cham und Sachgebietsleiter am Landratsamt

Intergeo

Branchen-Treffpunkt

Vom 22. bis 24. September wird Karlsruhe Mittelpunkt der internationalen Geofachwelt: Über 15 000 Experten besuchen die weltweit führende Kongressmesse für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement. Auf 25 000 Quadratmetern Fläche wollen rund 450 Aussteller mit der Qualität und Angebotsbreite ihrer Produkte und Technologien überzeugen.

Die Leitmesse und der dazugehörige Kongress erfassen alle wichtigen Trends, die sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette entwickeln: von der Erhebung geobasierter Daten über die Veredelung bis zur systemintegrierten Applikation. „Wissen und Handeln für die Erde“ – unter dieser Überschrift steht der Kongress.

Schlüsselthemen sind Frühwarnsysteme im Risiko- und Katastrophenmanagement, nachhaltiges Bauen in der Finanz- und Bankenkrise, Energie und Umweltfragen.

Info

Intergeo

www.intergeo.de



Messe „Intergeo“: Rund 450 Aussteller und ein Kongressprogramm, das ebenso vielschichtig ist wie die Branche selbst.

Foto: Hinte